

Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl
Band: 22 (1866)
Heft: 30

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Postheirei

Honny soit qui
mal y pense.



22. Bd.
1866.

N^o. 30.
28. Juli.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Die Irrungenschaften der deutschen Julitage.

In diesen Tagen ist viel Blut geronnen;
Oar manche Frau zur Wittwe ist geworden;
Den Bruder sah man seinen Bruder morden.
So sage mir: was ward damit gewonnen?

Kann Deutschland sich im Licht der Freiheit sonnen,
Nachdem es siegte über fremde Horden?
Ist's glücklicher, ist's einiger geworden?
Fließt Hermanns Enkeln neuen Heiles Bronnen?

„Entschieden ja! Heil ist uns wiederfahren!
„Wir haben nun, was wir erstrebt seit Jahren:
„Schwarz, weiß und schwarz ist Deutschland's Tricolore;

„Dem guten Bismark jubeln wir im Chore,
„Wann wir statt Rheinwein kühle Bloden zechen;
„Und „mir“ statt „mich“ wird bis zum Main man sprechen!“ —

Der schlaue Tourist.



Frau: Was fällt dir ein, Männchen! Du gehst doch nicht unter die Preußen?

Mann: Bewahre! Ich möchte nur rasch eine kleine Reise durch Deutschland machen und so komm' ich am schnellsten und billigsten fort.

Wie die Frankfurter traktirt werden und die Preußen sich traktiren lassen.

Jeder in Frankfurt einquartirte Preuße erhält von seinem Quartiergeber des Morgens zum ersten Frühstück je nach Auswahl Thee, Kaffee oder Chocolate mit Brod und Butter und drei ächte importirte Havanna-Cigarren.

Hat der Quartiergeber eine hübsche Tochter, so wird dieselbe den Hrn. Einquartirten serviren; der Quartiergeber hat unterdessen im Vorzimmer oder Hausgang den fernern Befehlen gewärtig zu sein.

Nach dem Frühstück wird der Quartiergeber seinen Hrn. Preußen, wenn möglich in eigener Equipage, nach dem Exerzierplatz führen. Die Equipage bleibt den ganzen Tag dem Hrn. Preußen zur Verfügung; gefallen demselben Pferde und Wagen, so behält er sie, gegen ein bon auf den deutschen Bundestag.

Nach dem Exerzieren servirt der Quartiergeber ein zweites Frühstück bestehend aus etwas Fisch,

Beefsteak mit Kartoffeln, Geflügel, westphälischem Schinken und je nach Auswahl Bordeaux oder Rheinwein. Zu diesem zweiten Frühstück sind ein Paar Freunde des Hrn. Cinquantinten einzuladen.

Der Herr Preuze und seine Freunde werden ein Paar Stunden spaziren geführt und ihnen die Umgegend gezeigt. Auf Verlangen sind Reitsperde zu stellen. Cigarren den ganzen Tag à discrétion.

Mittageffen: wenigstens drei Gänge, jeden Tag Wildpret. Drei Sorten feine Weine, zum Dessert Champagner. Unter jedem couvert ein Zehnthalerschein als Taschengeld.

Abends kleiner Ball mit den Töchtern des Hauses und ihren Freundinnen. Sprödigkeit wird ohne Nachsicht standrechtlich bestraft.

Deutsches Marschlied.

I. Im Paradeschritt.

1.
Das achte Armeekorps — zu Frankfurt vor dem Thor,
Geführt vom Prinz von Hessen,
Das wehrt sich wie befehen
Gegen Kampf und Streit,
Liebt Fried' und Einigkeit!

2.
Das achte Armeekorps — zu Frankfurt an dem Thor,
Das hütet voll Courage
Die Gothaer Bagage,
Und haltet muthvoll Stand —
Scheut weder Spott noch Schand!

3.
Das achte Armeekorps — zu Frankfurt bei dem Thor,
Ist marsch bereit schon lange —
Doch Kampf bereit macht bange;
Dennoch es muthig steht,
Bis es den Feind erspäht.

4.
Zum achten Armeekorps — bei Frankfurt an dem Thor
Stoßt auch der Prinz von Baden,
Der wird gewiß nichts — schaden. —
Zu Frankfurt hinterm Thor
Er keinen Mann verlor.

5.
Beim achten Armeekorps — zu Frankfurt hinterm Thor
Stehn — und das ist noch ärger,
Sogar die Würtemberger;
Die kommen aus dem Reich,
Und liefern — Schwabenschreck! —

6.
Beim achten Armeekorps — zu Frankfurt hinterm Thor
Sie wochenlang gestanden
Als schöne Komödianten,
Laut dem geheimen Pact
Bis zu dem letzten Akt.

7.
Das achte Armeekorps — bei Frankfurt hinterm Thor
Kann länger es nicht lassen,
Springt jetzt durch alle Gassen,
Schreit, was es schreien kann:
„Die Preußen rücken an!“ —

8.
D achtes Armeekorps — bei Frankfurt vor dem Thor!
Zu lang bist dort gelegen,
Ja kühn war's und verwegen;
Die Preußen rücken an:
Lauf — lauf! wer laufen kann!

II. Im Tanzmeistersturnschritt.

1.
Die Preußen ziehn in Frankfurt ein! O je!
Die Reichsarmee steckt 's Messer ein, Jubel!
Die großen kleinen Staaten,
Die thaten Heldenthaten:
Sie nahmen 's Maul so voll,
Soldätelten wie toll! Ade, ade, ade!

2.
Die Preußen ziehn in Frankfurt ein, o je!
Des Zeuge ist der deutsche Main — o weh!
Die großen kleinen Staaten,
Sie haben lang berathen
Zu ziehen wohl in Krieg!
Doch nicht zu Kampf und Sieg! Ade u. f. w.

3.
Die Preußen ziehn in Frankfurt ein, o je!
Der Main ruft's zu dem Vater Rhein, o weh!
Die großen kleinen Staaten,
Was haben die Soldaten!
Fest stehn sie — auf der Wacht
Und nehmen sich in Acht! Ade u. f. w.

4.
Die Preußen ziehn in Frankfurt ein, o je!
Der ganze Lärm war nur zum Schein, Jubel!
Die saubern Mittelstaaten,
Die haben viel gerathen
Und waren gar nicht dumm:
Schnell machten sie kehrum! Ade u. f. w.

5.
Die Preußen ziehn in Frankfurt ein, o je!
Das große Deutschland wird hübsch klein, o weh!
Die kleinen Potentaten,
Die halten Wachtparaden:
Auf dem Paradeplatz
Hat Jeder seinen Schatz! Ade u. f. w.

6.
Die Preußen ziehn in Frankfurt ein, o je!
Dort trinken sie statt Bier nun Wein, Jubel!
„Vivat!“ den kleinen Kronen,
Die zahlten viel Millionen
Für ihre Heldenschaar;
Drum meiden sie Gefahr! Ade u. f. w.

7.
Die Preußen ziehn in Frankfurt ein, o je!
Es ruft Bismark: „Ganz Deutschland mein!“ Juhe!
Nach solchen Heldenthaten
Der kleinen Mittelstaaten
Könn' es nicht anders gehn,
Als wie es nun gesehn. Ade u. s. w.

8.
Die Preußen ziehn in Frankfurt ein, o je!
Der ganze Krieg war hundsgeheim, o weh!
Im heißen Bruderkampfe
Blieb fern vom Pulverdampfe
Der kleinen großes Heer,
Im Arme das Gewehr! Ade u. s. w.

9.
Die Preußen ziehn in Frankfurt ein, o weh!
Die Neuigkeit ist groß und klein, o je!
Nur wer stets wahnbejoffen,
Der konnte Bess'res hoffen
Vom deutschen Regiment,
Mit dem es nun am End! Ade, ade, ade!

Der Einsiedler am Rhein.

Feuilleton.

An den „ernsthaften Heinrich“ in letzter Nummer.
Der Hai, sei er absolut oder Demokrat,
Stets die kleinen Fische verschlungen hat;
Drum woll' uns der Himmel in Gnaden behüten
Vor Haien im Norden und im Süden.
Die große teutonische Republik
Verstünd' das Annexiren im Augenblick
So gut als der Bismark oder noch besser,
Denn die Großen sind immer der Kleinen Fresser!
Ein alter Abonnent.

Telegraphische Depeschen des Postheiri.

Paris (Moniteur): La paix est assurée. Les troupes allemandes fédérales près Francfort travaillent pour le roi de Prusse.

Wien (offiziell): Der Frieden ist gesichert. Die Oesterreicher haben sich für des Kaisers Bart geschlagen.

Sonntägliche Vergnügungstour auf dem Güterschiff der societates pyroscaphica horgensis.

Passagier: Wo ist denn au der erst Platz?

Kapitän: Det hine him Radkaste.

Passagier: Det händ's ja gester d'Schwy und Ghälber gha.

Kapitän: Wüßed Sie, am-e Werchtig scho, aber am-e Sunndig placiered mer det Herrschafte.

Napoleon an Bismark.

(In Sachen: Frankfurter Brandschätzung.)

Hau' du mir meinen Juden, so hau' ich dir deinen Juden.

Tagesbefehl des VIII. Armee-korps in (?)

Joggele, geh du vora,
Du hast die große Wasserstiesel a
Das dich das Thier nicht beiße ka!

Muster-Annonce.

Öeffentliches Lob.

Es gereicht dem Dienstmann N. N., Nr. x der Anstalt des Herrn Gnöpf, zum Lob und Anerkennung seiner Ehrlichkeit, daß durch seine Aufmerksamkeit und Diensteifer ein Betrugsversuch von Fr. 180 durch Mißbrauch des Namens eines hiesigen Hauses vereitelt, und dadurch ein früher gelungener Diebstahl von Fr. 281 entdeckt wurde. N. N. hat den Dieb eingefangen und an löbl. Polizei abgeliefert. Schreiber dieß ist dabei betheiligt.

(Basler-Nachrichten vom 19. Juli.)

Briefkasten. D. v. M. in L. S. Wir suchten die Quintessenz Ihrer Bemerkungen in ein kurzes Epigramm zu fassen. — Schnuggel. Was war das Letzte? Vom Allerletzten bringen wir nur Nr. 2 und zwar illustriert; Nr. 1 lassen wir aus politischen Gründen im Papierkorb verduften. — Suiter. Die große Weltbühne nimmt die Aufmerksamkeit Aller so sehr in Anspruch, daß die Produktionen der kleinen Lokalbühnen keine Beachtung finden. — F. Bon, sogar bon-bon! — Coco. Il ne faut pas relever, ce qui est oublié depuis 15 jours! — Cf. D. K. Hoffentlich zufrieden. — Baslerbebi. Des Herrn Langmuth ist groß, sonst hätte er schon längst den meisten Zeitungs-schreibern die Feder aus den Fingern geschlagen. — M. J. in B. Gruß und Dank! Die Gedichte sind zwar etwas lang, aber nichtsdestoweniger — Wilhelme. Für später zurückgelegt. — J. in S. Der Gedanke ist pikant; nur ist es uns noch nicht recht klar, wie sich derselbe bildlich darstellen ließe. — G. R. Zu spät für heute.